

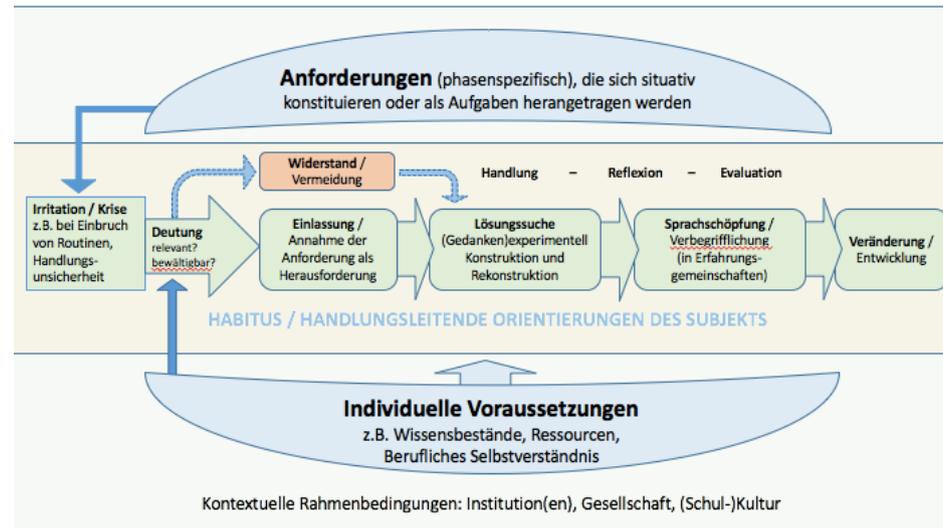
5. Partnerschulkonferenz

Institut Primarstufe PH FHNW

Mittwoch, 8. Mai 2019

FHNW-Campus Olten

Professionalisierungsverständnis



Irritation und Krisen

Irritationen wahrnehmen und zulassen

Deutung und Bearbeitung von Anforderungen

Individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Selbstverantwortung einfordern

Lösungssuche

Fokus auf Lernen der Schülerinnen und Schüler

Dialog in Erfahrungsgemeinschaften

Gedankenaustausch mit der Praxislehrperson etablieren: Auch im Zuge der Unterrichtsvorbereitung/-durchführung

Entwicklung eines doppelten Habitus

Unterschiedlichen Kulturen Raum und Zeit geben: Bezugnahmen anregen und unterstützen

Leitideen

I: Den Studierenden einen realistischen Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld ermöglichen und persönlichkeitswirksame Entwicklungen anregen

II: Partnerschule als Kooperationsraum zwischen Schule und Hochschule:
gemeinsam pädagogische Praxis und Ausbildung verantworten

I: Den Studierenden einen realistischen Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld ermöglichen

Ich habe... einer zw... weiss wa... Stoffplan... alle Fäch... Methode... aus dem... kann (... unterrichten. Da... eingetroffen

Es ist... dass v... Woche... dass r... könne... halt in... dass r... Tag (... kann y...

Man lernt eben wirklich auch alles... aus die... weiss... weiss, von den... was m... muss (... in ihrem... Lehrer... gerade... rüber@... Lehrer... nachh... oder (... Minute... Kaffee... man a... extrem geändert.

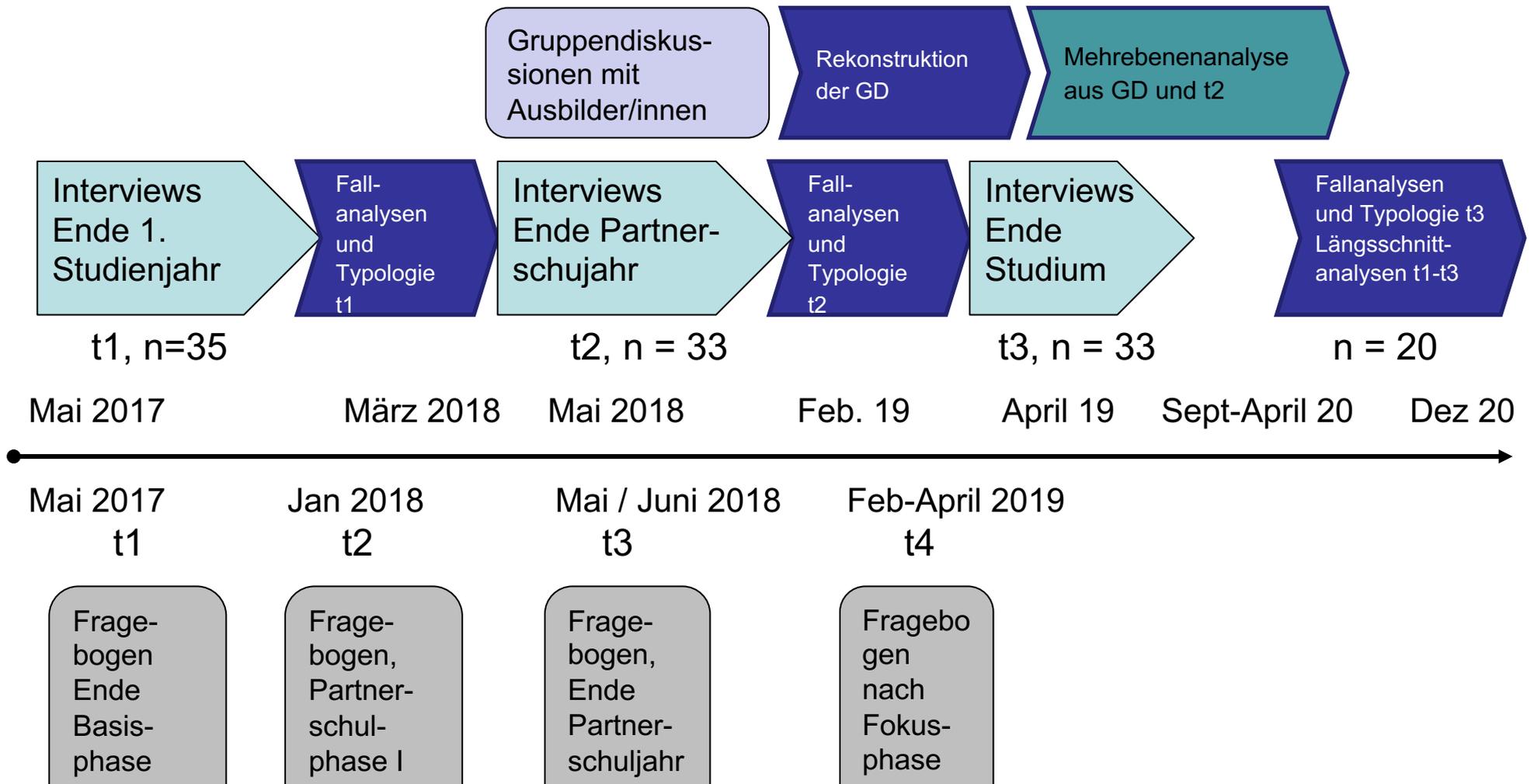
Ja (...) ma... nicht ma... von den... nicht wa... (in ihrem... sind, w... man die... weiss u... hat zun... raus ne... eigentlic... ist zuha... Also eben das Vertra... mega cool dass alles so normal wird. Man fühlt sich als Teil plötzlich.

Toll ist gewesen, weil du halt ein ganzes Jahr dort bist, weil du (2) auch eher dann mal auf die anderen Leh... auch Kontak...

Also es ist ein... gewesen (...) r... Einblick geha... also ich bin je... gewesen - w... gefunden ha...

Ich finde es gut dass es so eine Tagespraxis gibt über ein Jahr hinweg weil man kann viel mehr Beziehung zu den Kindern aufbauen weil man ist jede Woche dort und man wird wie so miteingebunden also ich hatte das Gefühl wir sind beide Praktikantinnen wie ein Teil von der Klasse geworden

Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien - Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse mit der Dokumentarischen Methode (SNF-Projekt 2017-2020)



Orientierungsrahmen in der ausbildungsphasenspezifischen Entwicklungstypik

Es lassen sich fünf Orientierungsrahmen bzgl. des Orientierungsproblems ***Durchlaufen des Langzeitpraktikums in parallel liegenden Innovationsfeldern in Studium und Praktikum*** unterscheiden:

<p>Orientierungsrahmen in der berufsphasenspezifischen Entwicklungstypik Partnerschulphase</p>	<p>2.I Partnerschulphase als <i>Zumutung</i> (N = 3)</p>	<p>2.IIa Partnerschulphase als <i>Entwicklung in der Realität</i> <i>Partnerschule</i> (N = 7)</p>	<p>2.IIb Partnerschulphase als <i>Entwicklung mit dem Ziel der Realisierung eigener Ideale</i> (N = 3)</p>	<p>2.III Partnerschulphase als <i>Erkundung und Erfahrung</i> (N = 4)</p>	<p>2.IV Partnerschulphase als <i>Bewährung</i> (N = 4)</p>
--	---	---	---	--	---

Partnerschulphase als ...

Basistypik	
Orientierungsrahmen (1)	
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	
Adressierung der Praxislehrperson (4)	
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	

Partnerschulphase als Zumutung

Basistypik	II. 1 Zumutung
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als Zumutung (N =3)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>Potenzieller Entwicklungsraum, der durch systemimmanente Fehlentscheidungen in seiner Wirkung begrenzt bzw. verunmöglicht ist.</i>
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Wahrnehmung nicht ausreichender zeitlicher Ressourcen für die Bewältigung der Anforderungen im gesamten PS-Jahr. Krise wird nicht als Entwicklungschance gedeutet Anforderungsreduktion oder -vermeidung</i>
Adressierung der Praxislehrperson (4)	<i>Praxislehrperson als Quelle der Entlastung durch Reduktion der Anforderungen und Erwartungen (Deprofessionalisierung durch nicht-Adressierung in ihrer Ausbildungsfunktion)</i>
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	<i>Partner/in oder Komplementäre Asymmetrie (positiv gerahmt), als weitere Quelle der Belastungsreduktion.</i>

Partnerschulphase als Zumutung

Louis Bichsel: *Sonst eigentlich was ich gedacht habe ist dass man voll in den Lehreralltag rein kommt und so ein wenig merkt wie es halt so ist. Null. (.) Gar nicht. (.) Man ist nur so ein ((äh)) (.) man ist nur so ein kleinen Moment mal in der Woche dort, wo man schnell ein zwei Lektionen durchzieht und dann ist wieder völlig im Studentenleben. (.) Von der Grobplanung über das ganze Jahr hinweg haben wir nichts mitbekommen. (.) Da frage ich mich ob es halt auch ein wenig an der Praxislehrperson gelegen wäre, uns das ein wenig mehr näher zu bringen. Ich bin froh, hat sie es nicht gemacht. @.@ (.) Weil man einfach, ja, man will den Aufwand ((klopft)) tief behalten. (.) Es ist ja auch trotzdem, dass es eine coole Erfahrung ist und so. Ich habe wollen den Aufwand tief behalte, weil es mir wichtiger gewesen ist, die Credits rein zu holen, (.) wie im Super Mario Spiel möglichst viele Münzen sammeln. (.) Und dann irgendwann möglichst schnell seine Erfahrungen selber dann; (.) ((äh)) zu machen als Lehrer. Und darum bin ich froh gewesen, bin ich nicht so belastet gewesen. (t2_LB, 74-86).*

Partnerschulphase als Zumutung

Louis Bichsel: *Sonst eigentlich was ich gedacht habe ist dass man voll in den Lehreralltag rein kommt und so ein wenig merkt wie es halt so ist. Null. (.) Gar nicht. (.) Man ist nur so ein ((äh)) (.) man ist **nur so ein kleinen Moment** mal in der Woche dort, **wo man schnell ein zwei Lektionen durchzieht** und dann ist wieder völlig im Studentenleben. (.) Von der Grobplanung über das ganze Jahr hinweg haben wir nichts mitbekommen. (.) Da frage ich mich ob es halt auch ein wenig an der Praxislehrperson gelegen wäre, uns das ein wenig mehr näher zu bringen. **Ich bin froh, hat sie es nicht gemacht. @@ (.) Weil man einfach, ja, man will den Aufwand ((klopft)) tief behalten.** (.) Es ist ja auch trotzdem, dass es eine coole Erfahrung ist und so. Ich habe wollen den Aufwand tief behalte, **weil es mir wichtiger gewesen ist, die Credits rein zu holen,** (.) wie im Super Mario Spiel möglichst viele Münzen sammeln. (.) Und dann irgendwann **möglichst schnell seine Erfahrungen selber dann; (.) ((äh)) zu machen als Lehrer.** Und darum bin ich froh gewesen, bin ich nicht so belastet gewesen. (t2_LB, 74-86).*

Partnerschulphase als Entwicklungsraum (a)

Basistypik	II.2a Entwicklung (Realität)
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als Entwicklungsraum in der Realität Partnerschule (N = 7)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>Entwicklungsraum, der das Eintauchen in der Realität Schule und Lehrerhandeln mit allen Aspekten und Perspektiven ermöglicht.</i>
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Anforderungen konstituieren sich unterrichts- und partnerschulsystembezogen (Einlassung)</i> Krisen bzgl. Rollenfindung, Konstituierung von Ungewissheiten im Unterricht, nicht-Gelingen der Realisierung eigener Vorstellungen. Keine Vermeidungstendenz oder Distanzierung zu den Anforderungen bei divergierender Bearbeitung (auch Verschiebung)
Adressierung der Praxislehrperson (4)	<i>Praxislehrperson als Ermöglichende</i> , stellt Entwicklungsraum zur Verfügung. Je nach Sicherheits- und Unsicherheit wird ihre Begleitung / Vorbild stärker gewünscht.
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	Von <i>Symbiose</i> bis <i>Abgrenzung</i> , variiert je nach Passung.

Partnerschulphase als Entwicklungsraum in der Realität Partnerschule

Fynn Sefolsha: *Gut eben durch das, dass ich ein Jahr lang mit diesen Kindern beschäftigt gewesen bin habe ich sehr viele Erfahrungen gemacht positive Erfahrungen im Sinne von (4) man sieht eine gewisse Entwicklung (.) bei diesen Kindern, **man sieht so es bitzeli etwas (3) das Wirken von seinem eigenen Schaffen.** Man sieht (.) ja einfach die Entwicklung von den Kindern selber und es bitz hat das auch mit einem selber zu tun (1) sonstige Erfahrungen (2) ich habe **zwei völlig verschiedene Unterrichtsmethoden eigentlich können kennenlernen** jetzt in dem Partnerschuljahr verglichen mit dem (.) P1 damals vor einem Jahr (5) Ich habe mit meinem Praktikumskolleg **ein grosses Projekt können auf die Beine stellen,** dass mir (.) es Theater organisiert haben (.) das ist so die Erfahrung wo mir (.) am meisten bleibt, wenn du das Ganze mal (2) durchgemacht worden ist von A bis Z mit der Organisation, mit dem Schaffen, mit allem eigentlich. Zusätzlich ist noch ein Lager dazugekommen, wo wir dazu organisiert haben und wenn wir so ein wenig das **Endprodukt** sehen (3) Ja ich würde sagen das Gefühl wo wir am Schluss gehabt hat einerseits Erleichterung dass wir (.) **das Ganze geschafft haben,** andererseits aber auch (1) **eine gewisse Art von Stolz auf sich selber aber auch auf die Kinder,** dass sie das (.) gut gemacht haben. (FS_t2, 48-59)*

Partnerschulphase als Entwicklungsraum (b)

Basistypik	II.2b Entwicklung (Ideale)
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als <i>Entwicklungsraum mit dem Ziel der Realisierung eigener Ideale</i> (N = 4)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>Konfrontation mit Begrenzungen des lehrberuflichen Handelns und intensives Arbeiten an deren Überwindung.</i>
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Krisen konstituieren sich, wenn Unterrichten gemäss der pädagogischen Orientierungen nicht realisiert werden kann.</i> Aktive, lösungsorientierte Bearbeitung der Krise, Dialog mit Praxislehrperson und/oder Tandem, starker Reflexionsbedarf.
Adressierung der Praxislehrperson (4)	<i>Praxislehrperson als Ermöglichende</i> , die Raum für die Gestaltung des Unterrichts nach Vorstellungen der Studierenden anbietet. Fungiert in Krisen als Unterstützerin und <i>Beraterin</i> sowie als <i>Vorbild</i> .
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	<i>Partnerschaft / Symbiose</i> – fallbezogen unterschiedlich realisierbar, je nach Passung.

Partnerschulphase als Entwicklungsraum mit dem Ziel der Realisierung eigener Ideale

Berg Thor: In der Partnerschule (3) ich bin sicherer vor der Klasse ich habe (2) eine gewisse Sicherheit erarbeitet ich bin mir sehr bewusst was ich mache ich bin mir meiner Wirkung bewusst ich traue mich mehr (.) **ich traue mich jetzt auch mal eine andere Rolle einzunehmen künstlich** (.) also ich hatte gerade letztens wir hatten Quaderansichten als Thema gehabt und ich habe das ganze was im Zahlenbuch war (2) umgeschrieben in eine Lernumgebung wo die Schüler plötzlich Juniorarchitekten waren und **ich bin nicht mehr als Lehrer aufgetreten sondern als Architekt** mit einem andr- anders angezogen. Ich traue mich wirklich (.) **ich traue mir diese Experimente zu** und es ist dann auch sehr schön gewesen wie **unglaublich fruchtbar** diese Experimente sind weil ich die Rolle gewechselt habe (2) (TB_t2_XX)

Partnerschulphase als Entwicklungsraum mit dem Ziel der Realisierung eigener Ideale

Lasnic Tina: Ja, also ich habe in einer **Inklusions-Klasse mein Praktikum** machen dürfen. (1) Wir hatten (.) drei Kinder (.) mit Fördermassnahmen (.) unter anderem **eine Autistin und ich glaube (.) das Kind war das Interessanteste von allen.** Also einfach weil ich gemerkt habe (.) im Nachhinein ich habe schon (1) was heisst Vorurteile? einfach (.) Erwartungen irgendwie an sie und (.) habe gedacht ich wüsste schon (2) wa- was da auf mich zukommt und (1) da- **das Kind hat mich irgendwie ganz vom Gegenteil (.) überzeugt.** (TL_t2, 4-10)

Partnerschulphase als Erkundungsraum

Basistypik	II.3 Erkundung
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als <i>Erkundungs- und Erfahrungsraum</i> (N = 4)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>Erkundung möglichst vieler Facetten des Handlungsfeldes einer Lehrperson mit dem Ziel eigener Sicherheitserlangung</i>
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Krisen konstituieren sich unterrichtsbezogen und systemimmanent, wo Unerwartetes und Unbewältigbares auftritt. Grundsätzlich: Einlassung auf berufliche Anforderungen.</i> <i>Krisen werden jedoch geschlossen, um neuen Erkundungsthemen Raum zu geben</i>
Adressierung der Praxislehrperson (4)	<i>Praxislehrperson als Beraterin, (Coach). Passung wird hergestellt und die Praxislehrperson (in verschiedenen Rollen) positiv gedeutet.</i>
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	<i>Partnerschaft, Symbiose, komplementäre Asymmetrie (jeweils positiv gedeutet und Passung hergestellt).</i>

Partnerschulphase als Erkundungsraum

Emma Lüthi: Wir haben eine relativ tolle Klasse gehabt und ich habe eine tolle Zusammenarbeit gehabt mit meiner Mitpraktikantin und mit unseren beiden Praxislehrpersonen, das heisst, (.) ich habe (.) **sehr viel Erfahrungen können machen.** (...) Wir haben es gut gehabt mit den Praxislehrpersonen, die haben uns **hilfreiches Feedback** gegeben, also (.) also ich habe **sehr viel können mitnehmen** aus dieser Zeit, (1) ja. (.) Und wir haben verschiedenste Dinge können **miterleben, Ausflüge, Theater** (.) verschiedenste Dinge im Schulhaus und das ist auch sehr viel wert gewesen. Und also generell ist im Schulhaus eine tolle Atmosphäre gewesen (.) wo man auch dann halt ein wenig **viel vom Zwischenmenschlichen** (.) **mitbekommen** hat. (t2_EL_8-22)

Partnerschulphase als Bewährungsraum

Basistypik	II.4 Bewährung
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als <i>Bewährungsraum</i> (N= 4)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>(Wertvolles) Entwicklungsangebot, das durch PH und Pxl vorstrukturiert und angeleitet ist. Aufgrund der Dauer des Praktikums ist ein Ankommen in der Klasse und das Erlangen von Sicherheiten und Selbstständigkeiten sowie adaptive Planung und Begleitung möglich.</i>
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Krisen konstituieren sich unterrichtsbezogen, v.a. im Bereich Rollenfindung und partnerschulsystembezogen aufgrund der Belastung im Partnerschuljahr.</i> <i>Keine Bearbeitung, sondern passive Akzeptanz</i>
Adressierung der Praxislehrperson (4)	<i>Praxislehrperson als Einschätzende und Bewertende entscheidet über die Eignung bzw. weitere Berufslaufbahn. Uneingeschränkte Anerkennung deren <i>Autorität</i> und Bemühung um Erfüllen der Erwartungen der Praxislehrperson.</i>
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	<i>Symbiose und komplementäre Asymmetrie, (fallbezogen unterschiedlich realisierbar</i>

Partnerschulphase als Bewährungsraum

Sabine Sahin: *Und das 2. Blockpraktikum ist äh (.) ist ein wenig ein komischer Start gewesen dann weil (.) unsere Praxislehrpersonen haben uns in den Ferien (.) ein Riesenmail geschrieben, was wir alles müssen machen, (.) und es ist wirklich ziemlich viel gewesen, es ist äh eigentlich gut wenn man so viel kann machen, das (.) habe ich finde ich selber auch es ist auch ja. Aber es ist einfach so irgendwie so (.) äh 10 11 Tage vorher gekommen vor Start und wir haben beide noch eine Prüfung gehabt in diesen 10 Tagen. (SaS_t2, 24-38).*

*(...) aber dort sind nachher einfach Sachen dazugekommen die wir vorher wie gar nicht gewusst haben. Also die sie uns nachher einfach noch übergeben haben quasi (...) und **wir haben uns gerade so gefühlt als wären wir einfach so (.) gerade sehr extrem in die Praktikantenrolle äh hineingekommen** also extrem so ‚das sind die Studis, Praktikanten, die sollen mal machen‘. So habe ich mich gefühlt» (SaS_t2, 104-111).*

*(...) **Es ist ja klar dass wir das machen** wenn wir das nicht würden machen könnten wir aus dem Praktikum fallen und **das würde unsere Laufbahn verhind-** also. (SaS_t2, 138-139)*

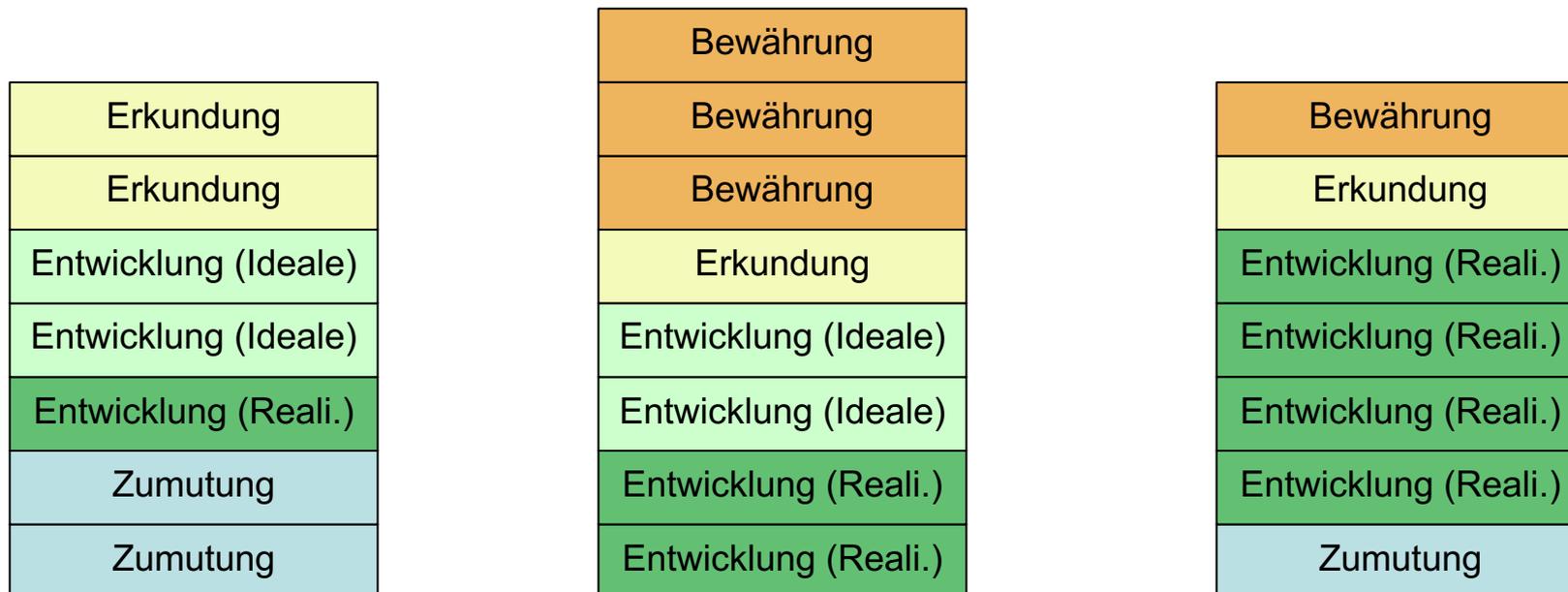
Verteilung der Studierendentypen auf drei Partnerschulen



Erkundung	Bewährung	Bewährung
Erkundung	Bewährung	Bewährung
Entwicklung (Ideale)	Bewährung	Erkundung
Entwicklung (Ideale)	Erkundung	Entwicklung (Reali.)
Entwicklung (Reali.)	Entwicklung (Ideale)	Entwicklung (Reali.)
Zumutung	Entwicklung (Ideale)	Entwicklung (Reali.)
Zumutung	Entwicklung (Reali.)	Entwicklung (Reali.)
	Entwicklung (Reali.)	Zumutung

Verteilung der Studierendentypen auf drei Partnerschulen

- Orientierungen der Praxislehrpersonen treffen auf Orientierungen der Studierenden (bzgl. Rollen- und Ausbildungsverständnis) => individualisierte Begleitung
- Partnerschulgruppe ist divers, Mikroteams sind divers => Verständigungen / Absprachen über Erwartungen und bewährte Formen der Begleitung notwendig
- Einbettung des eigenen Ausbildungs- und Rollenverständnisses in die Gesamtkonzeption Partnerschule (=> Zusammenarbeit mit Moderator/in, FD-RSL)



Conclusio

Langer Weg eine Gruppe zu werden, einen hybriden Raum zu beleben.

Wo stehen wir?

Wo sehen wir Entwicklungsbedarf?

Was brauchen die Schulen resp. die Praxislehrpersonenteams?

Wie kann die SL unterstützen?

Wie kann die PH unterstützen?

Zum Schluss noch ein paar Erfolgsmeldungen...